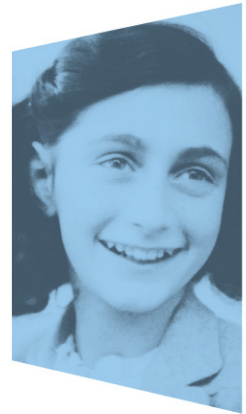


**Pressemitteilung**  
10. November 2018



**„Kollegah hat überhaupt nichts gelernt“**

*Rapper fällt zum Jahrestag der Pogromnacht wieder mit antisemitischen Äußerungen auf: Bildungsstätte Anne Frank ruft zu einem neuen Schub in der Bildungsarbeit gegen Antisemitismus auf*

FRANKFURT. Nach den neuen antisemitischen Aussagen des deutschen Rappers Kollegah sieht die Bildungsstätte Anne Frank Handlungsbedarf: „Der Kampf gegen Antisemitismus darf sich nicht in Symbolpolitik erschöpfen“, sagt Dr. Meron Mendel, Direktor der Bildungsstätte Anne Frank. „Wir rufen zu einem neuen Schub in der Bildungsarbeit gegen Antisemitismus auf.“

In einem aktuellen Interview des deutschlandweit bekannten Musikers, das ausgerechnet am Gedenktag der Pogromnacht am 9.11.18 auf hiphop.de veröffentlicht wurde, behauptet Kollegah nun, dass **in den Palästinensergebieten „genau das gleiche passiert, was bei uns mal passiert ist, in Deutschland, nämlich während des Holocausts.“** Er habe, als pro Palästina argumentierender Prominenter, lange damit gerechnet, Opfer einer „Hetzkampagne“ zu werden.

„Diese Äußerung zeigt, dass Kollegah trotz der fundierten öffentlichen Kritik an seinen antisemitischen Lyrics und auch nach seinem Besuch in der Gedenkstätte Auschwitz nichts gelernt hat“, sagt Meron Mendel. **„Die Gleichsetzung der israelischen Politik mit dem Holocaust, also der systematischen Vernichtung von Jüdinnen und Juden im Nationalsozialismus, ist vielmehr eine krasse Steigerung, neben der Kollegahs frühere Äußerungen fast verblassen.“** Zudem inszeniere sich Kollegah mit Begriffen wie „Hetzkampagne“ indirekt als Opfer einer jüdischen Medienverschwörung. „Dabei ist Kollegah natürlich kein Einzelfall, sondern Ausdruck eines gesamtgesellschaftlichen Problems: Seine Aussagen knüpfen an den weit verbreiteten israelbezogenen Antisemitismus an, indem sich judenfeindliche Ressentiments über den Umweg einer vermeintlichen Kritik am Handeln des Staates Israel kommunizieren.“

Zuvor hatte der Musiker, dessen Werk im Mai dieses Jahres unter Protesten mit dem „Echo“ ausgezeichnet wurde, mit einem Besuch in Auschwitz das Versprechen verbunden, „vorsichtiger und respektvoller“ aufzutreten.

„Das aktuelle Interview zeigt, dass **ein einmaliger Gedenkstättenbesuch tiefsitzende antisemitische Ressentiments nicht beheben kann**“, so Mendel weiter. Der Einfluss, den Kollegahs Aussagen gerade auf junge Menschen habe, sei immens. „Der Fall zeigt erneut, wie wichtig es ist, Pädagog\*innen zu befähigen, die verschiedenen Formen von Antisemitismus, die sich in der direkten Lebenswelt von Jugendlichen, in Pop- und Subkultur äußern, zu erkennen und souverän zu reagieren.“ Bildungsarbeit gegen Antisemitismus müsse kontinuierlich geleistet werden, so Mendel: „Gedenkstättenbesuche sind wichtig, können die intensive Auseinandersetzung im Rahmen der historisch-politischen Bildung aber nicht ersetzen.“

Die Bildungsstätte Anne Frank hat den Fall Kollegah, der für die mit seinem Kollegen Farid Bang gedichteten Zeilen „Mein Körper ist definierter als von Auschwitzinsassen“ rund um die Echo-Verleihung in die Kritik geraten war, bereits im April ausführlich dokumentiert.

#### **Gegen Antisemitismus: Bildungs- und Beratungsangebote der Bildungsstätte Anne Frank**

Als Zentrum für politische Bildung und Beratung Hessen entwickelt die Bildungsstätte Anne Frank innovative Konzepte und Methoden, um Jugendliche und Erwachsene für die aktive Teilhabe an einer offenen und demokratischen Gesellschaft zu stärken. Dabei greifen wir in unseren **Workshops für Jugendliche** und **Fortbildungen für Erwachsene** aktuelle Diskurse und Konflikte auf. Das neue **Lernlabor „Anne Frank. Morgen mehr“** in Frankfurt/Main macht Jugendliche fit, Antisemitismus, Rassismus und Formen von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit zu erkennen.

#### **Aktuelle Veranstaltungen**

*28.11.2018, Kassel, Stadtbibliothek*

Podium „Zündstoff. Der Nahostkonflikt an unseren Schulen“

*14.12.2018, Frankfurt/Main, Bildungsstätte Anne Frank*

Podium „Antisemitismus unter Muslimen“ – Informationen auf

[www.bs-anne-frank.de](http://www.bs-anne-frank.de)

**Zwei hessische Beratungsstellen** sind in der Bildungsstätte Anne Frank angesiedelt, die Betroffene auch im Fall von Antisemitismus unterstützen und begleiten: response. Beratung für Betroffene rechter und rassistischer Gewalt sowie das ADiBe-Netzwerk Hessen – Antidiskriminierungsberatung, in der Bildungsstätte Anne Frank, das zusammen mit 16 Partnerorganisationen zusammen arbeitet, darunter das Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment der Zentralen Wohlfahrtstelle der Juden in Deutschland.

[www.response-hessen.de](http://www.response-hessen.de)

[www.adibe-hessen.de](http://www.adibe-hessen.de)

In Publikationen wie der pädagogischen Handreichung „**Weltbild Antisemitismus**“ und dem Sammelband „**Fragiler Konsens – Antisemitismuskritische Bildung in der Migrationsgesellschaft**“

(Mendel/Messerschmidt) werden aktuelle Ausdrucksformen von Antisemitismus sowie pädagogische Interventionen vorgestellt: [www.bs-anne-frank.de/publikationen](http://www.bs-anne-frank.de/publikationen)

Das Ausstellungsprojekt „Das Gegenteil von Gut“ setzt sich mit **Antisemitismus der deutschen Linken** auseinander (Eröffnung in Frankfurt/Main: März 2019)